

*Durchkreuzte Pläne. Es kommt anders als man denkt, als man sich es vorgestellt und gewünscht hatte. Nicht immer leicht zu akzeptieren. Lebensplanung ist ein großes Wort. Es erweckt den Eindruck, dass auch so alles kommt wie geplant. Schön wäre es ja, wenn es immer so käme! Oder denken wir nicht manchmal im Nachhinein, dass es doch besser war, dass nicht alles so gekommen wie es geplant war? Manch ältere Christen erzählen solches aus ihrem Leben. Es kam anders als gedacht und das bedeutete nicht automatisch Untergang und Verzweiflung. Es forderte heraus, durchbrach gewohntes Denken und Verhalten. Auch war es schwer sich von so manchem Wunsch, Plan, mancher Hoffnung zu verabschieden. Durchkreuzte Pläne, Vorstellungen, wie unser Leben hätte besser verlaufen können, wenn manches anders gekommen wäre, wenn sich Menschen aus unserem Umfeld anders verhalten hätten, andere uns nicht geschadet hätten, indem sie nur auf ihre Wünsche, nicht aber auf uns geschaut haben. Das sind Verletzungen, die tief sitzen, die nach Aussöhnung mit dem Leben, mit anderen verlangen. Ob man diese im Leben erreicht, ohne zu verbittern und hartherzig zu werden, liegt ans uns. Manche durchkreuzte Pläne sind Hammerschläge für Seele und Psyche, manches Leid und Unrecht kann nur mit Mühe, wenn überhaupt verziehen werden. Das sind tiefe schmerzende Wunden, die nach Heilung verlangen. Die Sehnsucht des Menschen nach gelingendem Leben ist ungebrochen. Aber Menschen zerbrechen körperlich wie seelisch, wenn sie allein gelassen sind in ihren Schmerzen, Verletzungen, verlassen in Enttäuschungen, unerfüllten, berechtigten Wünschen. Geborgenheit, Sicherheit, Gesundheit, Hoffnung, Vertrauen, Vergebung, Wertschätzung und Liebe lassen leben, sind grundlegend für ein gelingendes Leben. Wenn wir aber davon zu wenig erleben und bekommen, was wird aus uns? Was geschieht mit uns, wenn andere uns daran hindern, wenn sie verhindern, dass wir geglückt und geliebt leben können, dass wir unsere Gaben und Talente, unser Wissen und Können entfalten und einsetzen können? So ziehen sich manche zurück wie in ein Schneckenhaus, verbittern, vereinsamen und leicht werden sie übersehen. Es fällt kaum auf, ob sie leben und gestorben sind. Andere begeben sich auf die Suche nach Hilfe, Rat und Liebe und geben diese Suche niemals auf. Wieder andere warten einfach und sind offen und bereit für jede noch so kleine Wende, Fügung zum Besseren hin. Allen ist die Sehnsucht nach einem anderen Leben gemeinsam. Die meisten Wendungen beginnen unspektakulär und leise im Hintergrund. Erst später wird deutlich erfahrbar, wie gut es war, achtsam gewesen zu sein, nicht vorschnell abgeblockt zu haben, nochmals nachgedacht zu haben, aufgepasst und zugehört zu haben. Wenn Lebenspläne und Vorstellungen eines guten Lebens nicht durchkreuzt werden dürfen, wenn wir uns gegen Änderungen und Neues wehren und sperren, erleben wir bei aller berechtigten Angst, bei allem Zweifel dennoch nicht das Leben, das uns reif, weise macht. Das Leben, das uns an die Tiefe unseres Menschseins, unseres Glaubens führen kann. Josef ist solch ein Mensch, der seine Pläne durchkreuzen lässt, der sich hinterfragen lässt in dem, was er vorhat. Seine Frau ist schwanger, obwohl sie nur verlobt sind, galt das als Ehebruch, weswegen er*

sich von ihr in einem Gerichtsverfahren hätte scheiden lassen können. Seine Liebe zu ihr stellt er über den Buchstaben des Gesetzes, er will ihr nicht schaden und will einen Weg der Barmherzigkeit gehen. Während er noch darüber nachdenkt, spricht Gott ihn im Traum an. Josef, der gläubige Mann, weiß, dass Gott auch im Traum zu uns spricht, uns unser Leben deutet. Ob wir wachen oder schlafen, Gott will uns ansprechen; ob wir wach sind oder schlafen, Gottes eigenartige, verborgene Gegenwart erreicht uns. Josef der Traummann erfährt die Wahrheit über das Kind. Er erfährt, dass er gegen alle Tradition, den Jungen Jesus nennen soll, was übersetzt heißt: Jahwe rettet. Der Name ein Programm für das ganze Leben Jesu. Er wird an die Weissagung des Propheten Jesaja von vor vielen Jahrhunderten erinnert, die für ihn als Gläubigen lebendig war als Zusage, dass Gott sich der Menschen annimmt. Plötzlich ist er derjenige, der im Stillen, im Verborgenen, die langersehnte Wende, das große Eingreifen Gottes erleben darf. Josef macht nicht viele Worte, er glaubt an Gott, vertraut seinem Traum und gibt seinem Traum eines normalen Ehelebens mit Maria auf. Er gibt seinen Plan sich von ihr wegen der Schwangerschaft zu trennen auf. Er lässt sich seine Pläne, seine Vorstellung vom Leben durchkreuzen. Er wird nicht böse, weil es anders kommt, als er dachte oder es wollte. Er nimmt es an als sein Leben. Doch wird er nicht stolz darüber, dass er mit Maria Jesus großziehen darf. Er fühlt sich deswegen nicht als besserer Mensch, als vorbildlichen Gläubigen, vor dem sich alle verneigen. Er nimmt sein Leben, so wie es jetzt kommt an, weil es von Gott kommt, weil er versteht, dass Gott in seinem Leben wirkt, auch da, wo er es nicht vermutet hätte. Obwohl er sich von Maria trennen wollte, werden die beiden nun erst recht ein Paar. Ein junges Ehepaar, tief verwurzelt im Glauben. Frau und Mann, die sich von Gott ansprechen lassen, die auch im Ungewöhnlichen Gottes Stimme vernehmen, die neue Wege des Lebens und Glaubens zu gehen bereit sind.